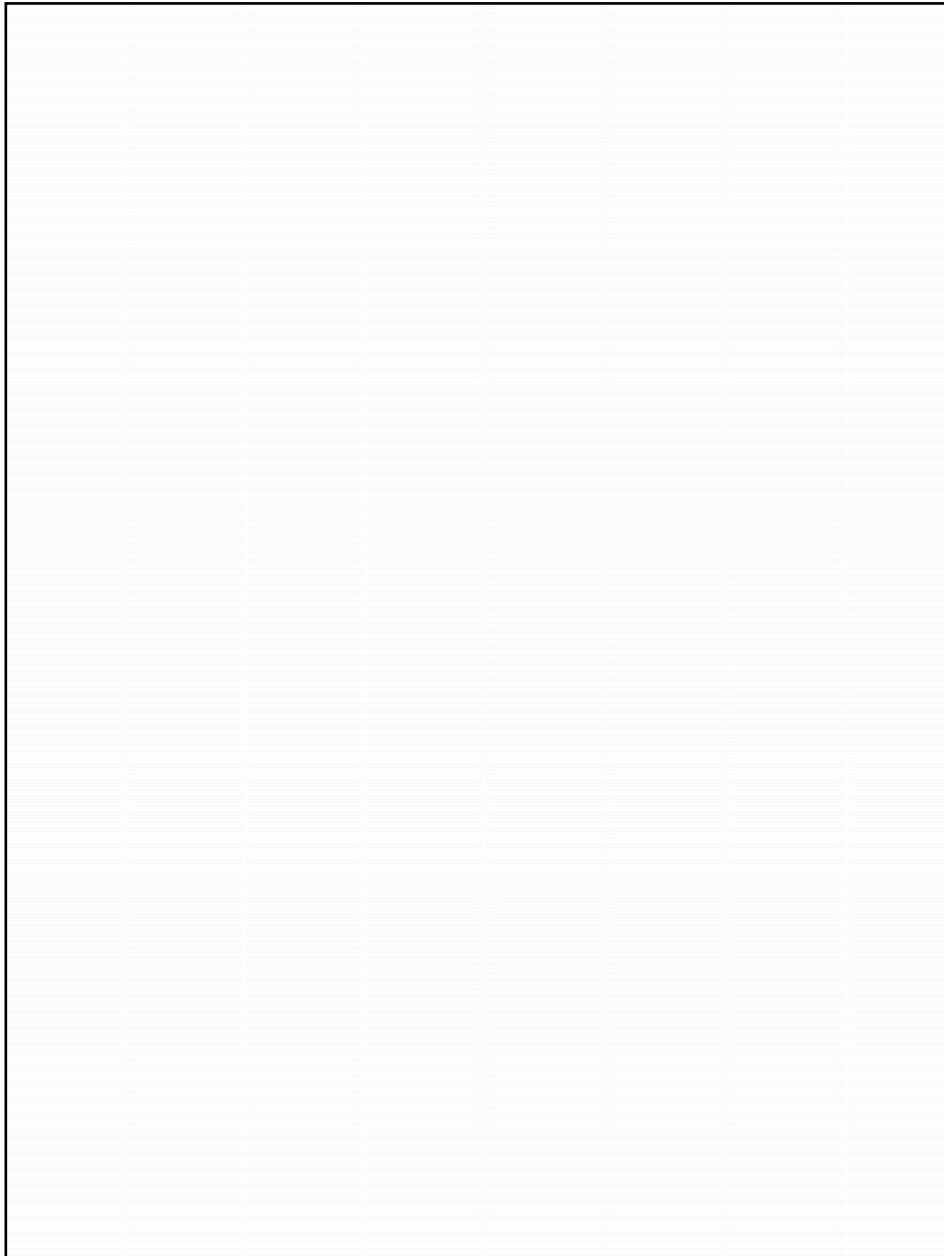




Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Wieder mal nach Äthiopien.

Die dritte Reise, diesmal sollte es zuerst in die Afar-Senke gehen, dort in die Wüste zu den Salzabbaugebieten. Die Afar-Senke ist im Norden von Äthiopien, grenzt an Somalia und Eritrea. Sie ist ein Teil des afrikanischen Grabenbruchs und liegt etwa 100 Meter unterhalb des Meeresspiegels. Das Klima soll hier brutal sein, heiß, und wegen der Erdspalten und Vulkane riecht es nach Schwefel. Es gibt dort einen großen Salzsee von dem das Salz mit Kamelen nach Äthiopien aber auch über weitere Teile Afrikas verteilt wird. Es ist keine richtige Touristengegend, man kommt normalerweise nur sehr aufwändig oder in einer gebuchten Gruppenreise dorthin.

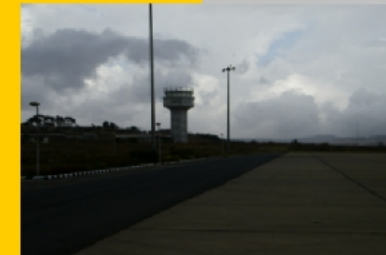
Ich kam mal wieder in Addis Abeba an, lernte am Flughafen einen netten niederländischen Reisenden kennen, mit dem ich mich sehr gut unterhalten konnte und konnte erst am nächsten Mittag, nach großen Schwierigkeiten, ein Ticket zu bekommen, nach Mekelle im Norden Äthiopiens weiterfliegen.

Die ersten Schwierigkeiten gab es bereits beim Einstieg in die kleine Maschine nach Mekelle. Als ich endlich meinen Sitz ergattert hatte stellte die Stewardess fest, dass mein Rucksack zu groß sei und in den Gepäckraum müsse. Das hatte ich zwar bereits beim Einchecken vorgeschlagen, aber da hatte man mich durchgewunken. Also quetschte ich mich zurück zum Cockpit und gab meine Rucksack dort an der Eingangstür ab. Auf dem Flug hatte ich eine sehr nette Unterhaltung mit einem äthiopischen Mitarbeiter einer Hilfsorganisation, der gerade aus Paris zurückkam und mir dann auch anbot, mich in Mekele, wo sein Fahrer mit seinem Wagen wartete, vom Flughafen in die Stadt zu transportieren.

Dankbar nahm ich das Angebot an und er brachte mich zum Hotel Milano.



Addis Abeba im Regen



Der Flugplatz von Mekelle ist sehr überschaubar und aufgeräumt. Täglich landen hier etwa 2 Flugzeuge, in der Hauptsaison wird es etwas mehr sein.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Eindrücke in Mekelle



Es gibt moderne Hochhäuser, wenige blühende Bäume, einen bunten Markt, unendlich viele Schuhe und unbefestigte Straßen.



Es ist ein eigentlich viel zu nobles Hotel für mich, kostet 160 Birr, also etwa 8 € mit großem Bett, gutem Bad. Mit Bar und Restaurant, und Touristenfrühstück. Abends bin ich noch durch die Stadt gegangen, die mir sehr gefiel, es gab wenige Asphaltstraßen und direkt dahinter leben die Menschen bereits wie auf dem Dorf, einschließlich Ziegen und Hühner.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



oben: Rechtschreibprobleme
links: das Denkmal, auchgenannt:
Golfball auf TEE

Am nächsten Tag ging ich zum Denkmal des Derg-Krieges. Das ist der Krieg von 1983, während dem ich in Arb Gebeya gearbeitet hatte. Dieses Denkmal würdigt die Befreiungsfront, die PLFA; kein Wort, kein Monument über das Leiden der Bevölkerung. Das Wetter war hervorragend, ich bekam fast einen Sonnenbrand, hatte eine nette Kaffee-Zeremonie in einem kleinen privaten Cafe und bin an diesem Tag sehr viel gelaufen.



Die Prachstraße von der Innenstadt zum Denkmal, -- so gut wie nicht genutzt.



oben:
das Denkmal für den Derg-Krieg von 1985 mit den Befreiten.
rechts:
Mekelle von oben



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Zur Kaffee-Zeremonie in einem kleinen, sehr einfachen privaten Hobby-Café. Hier machte ich eine kurze Rast und anschließend ging ich zurück zum Stadtzentrum, wo einige wenige Straßen gesperrt waren und ein öffentlicher Markt stattfand.



6



Schuhe, so weit das Auge reicht. Offenbar eine Schwäche auch der äthiopischen Frauen.

7

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Auch am nächsten Morgen lief ich erst viel durch die Stadt: Ich wollte mir eigentlich eine Karte für den UMTS-Stick holen, um mit dem Netbook das Internet nutzen zu können, aber es gab große Probleme. Ich sollte sehr lange warten und zum Schluss hatte ich auch meinen Reisepass nicht dabei. Diese Hürde konnte ich sicher mit meiner Bahncard überspringen, aber irgendwann verzichtete ich auf die Netzkarte und ging dann zurück zum Busbahnhof, um nach Wukro zu fahren. Der Portier im Hotel war zwar der Meinung, ich müsste eine Fahrkarte im Voraus kaufen und er hätte einen Bekannten, der sie besorgen könne. Damit wollte er aber sicher nur seinem Bekannten eine Chance geben, etwas Geld zu verdienen, denn ich fand problemlos den Bus und konnte einsteigen und mir an Bord die Fahrkarte kaufen. Die Fahrt selbst war sehr nett, typisch äthiopisch mit richtig äthiopisch gekleideten Menschen, ohne Touristen.



Es geht in die Wüste.



In Wukro angekommen wollte ich zur Tourist Information, die aber hatte geschlossen über Mittag und so fuhr ich mit einem Bajaj, einem Mopedtaxi, zu einer bekannten Felsenkirche. Der Weg war sehr beschwerlich aber der Fahrer gab sich sehr viel Mühe und fuhr sogar einen sehr schlechten Feldweg. Irgendwann stieg ich aus und lief den Rest zu Fuß, denn ich befürchtete, er würde sich einen Achsbruch holen auf dem Lavagestein.



Die Felsenkirche in Wukro. Auf Wunsch von Haile Selassie wurde die Kuppel noch aufgesetzt, damit sie monumentaler aussehen sollte. Der Hauptteil ist ein Sandsteinblock, der obere Teil ist aus Beton.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Ich ging zu der Kirche, die aus einem einzigen großen Sandstein herausgehauen ist. Sie sieht farblich sehr interessant aus, rot-gelber Sandstein, aber die Wächter waren sehr unfreundlich und so verzichtete ich auf den Besuch des Innenraumes, und ging bald wieder zurück. Mein Mopedfahrer war mir noch etwas entgegengekommen und dann fuhren wir zurück in die Stadt. Es war immer noch etwas zu früh und so fuhren wir zum Stadtrand an ein neues Hotel zum Tee. Der Besitzer sprach sehr gutes Englisch und ich unterhielt mich gut mit ihm. Er war der Meinung, dass es kein Problem sei, von Berihale aus, meiner nächsten geplanten Station, in die Wüste zu kommen, da dort immer Touristengruppen seien, an die ich mich einfach anschließen könnte. Als es endlich 14Uhr war fuhr ich zur Touristeninformation, der Mann dort wiederum sagte, dass es keine Chance gäbe von Berihale weiterzukommen als Alleinreisender. Er sagte mir aber, von wo ich loskönnne in Richtung Berihale, ich müsse eh per Anhalter fahren da dorthin nur morgens ein Bus führe und so ließ ich mich zu diesem Abfahrtspunkt fahren, setzte mich an den Straßenrand und wartete.



Irgendwo im Nirgendwo=Wukro



Nach ca. 30 Minuten kam ein LKW, ein Rundhauben-Mercedes-Benz, etwa 30 Jahre alt, und hielt. Ich verhandelte mit dem Fahrer, der mich nicht verstand, aber die Kinder, die mich schon die ganze Zeit umringt hatten, managten das. Ich musste einem auf der Ladefläche stehenden Mann, der der Besitzer des LKW sein sollte, Geld zahlen und dann ging es los. Die Landschaft dort ist grandios und unbeschreiblich. Der LKW lief hervorragend, bullig mit unendlicher Kraft, aber nicht schnell. Und der Fahrer wollte sich unbedingt mit mir unterhalten, konnte etwa soviel englisch wie ich amharisch. Das war somit sehr schwierig und sehr anstrengend. Eigentlich hätte ich lieber einfach nur die Landschaft genossen, vielleicht mit Musik im Ohr, aber das ging nicht. Er redete und redete und stellte mir Fragen, die ich mal mit ja und mal mit nein beantwortete und manchmal merkte er auch, dass ich überhaupt nichts verstanden hatte. Der Wagen selbst war ja sehr laut und es war sehr rumpelig, die Piste sehr schlecht. Bald schon begegneten wir den ersten Kamelkarawanen, die entweder mit Salz beladen aus de Senke zurückkamen oder leer dorthin gingen. Die Piste war unglaublich anstrengend und unglaublich schön. Wir machten zwischendurch zwei kurze Teepausen und dann wurde es dunkel. Niemals hatte ich damit gerechnet, im Dunkeln diese gefährliche Piste durch die Berge zu fahren, aber dem Fahrer machte es nichts aus und ich hoffte nur, dass wir bald ankämen. Inzwischen hatte ich das Gefühl, dass mir sämtliche Eingeweide, ja sogar jede einzelne Darmschlinge, schmerzten. Irgendwann gegen 20 Uhr, es war inzwischen stockdunkel, kamen wir an.



Der Fahrer, der tagein, tagaus die etwa 150 Km in die Wüste fährt und am nächsten Tag zurück.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Der Weg im alten Mercedes-LKW in die Danakil-Senke, eine einzigartige Fahrt.



Die Strecke ist ein Erlebnis.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Auf der Piste durch die Berge



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Der LKW hielt auf dem Marktplatz, ich wollte zu etwas Hotelähnlichem gehen, dort parkten 2 Landrover, aber man erklärte mir, ich müsse erst mal zur Polizei. So saßen der Fahrer, ich, 2 Polizisten und 2 völlig Unbeteiligte vor einem Haus und der Chefpolizist erklärte mir, dass die Gegend gefährlich sei und ich Schutz brauche. Sollte ich in dem Dorf bleiben wollen (was blieb mir nachts anderes übrig?) müsse ich mir zu meinem Schutz einen Polizisten mieten und für ihn auch die Übernachtung im Hotel bezahlen. Wenn ich weiterreisen wolle, müsse ich als Alleinreisender 2 Polizisten mieten, einen Übersetzer und einen Fahrer, dazu das Auto, alles für etwa 7 Tage. Soviel Zeit würde ich für die Strecke zum Salzsee und zurück brauchen. Soviel Zeit hatte ich überhaupt nicht und ich erklärte mich bereit, erst mal eine Nacht im Hotel unter Polizeischutz zu bleiben. Vorher gingen wir noch zu dritt zum Chef der Afarkrieger im Dorf, der damit einverstanden sein musste, dass ich bliebe. Denn genau genommen war er verantwortlich für die Sicherheit der Reisenden. Ich war von ihm sehr beeindruckt, es war wirklich ein schöner Mann. Sehr groß. Sehr schlank mit langen Armen und Beinen, tief glänzend schwarz und strahlte widerspruchslöse Autorität aus. Ich wagte nicht, ihn zu fotografieren. Auch er sagte mir, nachdem er mir erlaubte zu bleiben, dass eine Weiterreise mit großen Schwierigkeiten verbunden sei und zusätzlich auch ein Afar-Krieger mitmüsse, da die Afar für die Touristen verantwortlich seien. Somit hätte ich für 5 Leute und 1 Auto bezahlen müssen und die Fahrt zu fünf über die Pisten in einem Auto würde bestimmt nicht sehr angenehm. Auffällig war, dass hier sehr viel Leute, auch Polizisten, Cad kauten. Cad ist ein leichtes Rauschmittel, das aus Zweigen mit grünen Blättern besteht, wovon die Leute die Blätter abrupfen und kauen. Das kostet natürlich Geld und im Prinzip finanzierte ich durch das Bezahlen meines Wächters/Polizisten deren Cad-Verbrauch, was mir gar nicht so gefiel. Cad ist legal und wird auch gern von Polizisten genutzt. Auch wird in dieser Gegend wegen Armut und Arbeitslosigkeit relativ viel Alkohol getrunken. Ich musste also damit rechnen, von irgendwie berauschten Menschen eskortiert zu werden, ein nicht so rosiger Ausblick.



Ich ging zurück zu meinem Hotel. Dort hatte man mir und meinem Bewacher je ein Bett auf den verschlossenen Innenhof gestellt, packte mich in meinen Schlafsack und schlief tief und gut unter freiem Himmel. Morgens war es sehr schön mit der Sonne aufzuwachen, mitten im Innenhof, nahe der Toilette und Dusche und es war sehr ruhig. So konnte ich das Aufwachen und das Hellwerden richtig genießen. Ich musste mich entscheiden wie es weitergehen sollte, und ich beschloss, einen Tag noch in diesem Dorf zu bleiben und dann zurück zu fahren, da der Aufwand für die Weiterreise einfach zu groß und zu teuer war.



Der Morgen auf dem Innenhof, noch in meinem Schlafsack.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Das Trockental, das auch die Karawanen kreuzen. Im Hintergrund das Dorf, alle Häuser stabil aus Stein gebaut.



Der Eingang zur Schule



Die Schule innen, die Tische sind für Gruppenarbeiten zusammengestellt. Eine Scheibe im Fenster gibt es nicht. Und vor Schulbeginn gibt es Brei, als Belohnung dafür, dass die Schüler zur Schule gekommen sind, anstatt Ziegen zu hüten.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Salzblöcke warten auf das Mahlen

In den Bergen oberhalb des Dorfes



20



Ein alter Friedhof

Ich wollte mir ein wenig die Gegend ansehen und sofort schloss sich mir ein junger Mann an, der mich unbedingt begleiten wollte. Zuerst gingen wir zur Schule des Dorfes, an der er auch unterrichtete. Sie war sauber und gut eingerichtet, morgens bimmelt als erstes die Schulglocke und ruft die Kinder zur Schule, und wenn sie dann da sind gibt es erst mal etwas Brei zum Frühstück. Eingerichtet war die Schule völlig ausreichend mit großen Tafeln, Tischen und Bänken.

21

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Glücklich spielende Kinder mit einfachstem Spielzeug. Diese Art des Spiels, das Treiben eines Reifens oder Drahringes, hatte ich schon vor 26 Jahren in Äthiopien gesehen, auch dieses Lachen dabei.

Wir gingen dann durch ein Trockental, vorbei an einer Salzmühle in Richtung Berge. Rechts und Links waren hohe Häuser aus Natursteinmauern, sehr gekonnt aufgebaut. Oben auf den Bergen rings um das Dorf waren Militärposten, die nachts besetzt waren, da man nachts Überfälle befürchtete. Die Gegend liegt etwa 100 Meter unter dem Meeresspiegel und es war sehr warm. Wir gingen auf der Straße/Piste, die auch die Kamelkarawanen nehmen in Richtung Salzsee. Irgendwann kletterten wir auch auf einen hohen Berg um die Aussicht zu genießen und gingen dann zurück. Ich ging ins Hotel, packte meine Sachen, trank einen Kaffee und wartete auf irgendein Auto, das mich mitnehmen könnte. Ich war jetzt nicht mehr interessiert, für eine weitere, durchaus schöne Nacht unter freiem Himmel, nochmal einen Bewacher zu bezahlen.

Plötzlich kam ein Junge angerannt und rief: Makina, Makina, das heißt Auto. Ich packte meinen Kram und bewegte mich zum Dorfplatz, wo ein Toyota Landcruiser Pickup stand. Ich fragte den äthiopischen Fahrer, der neben dem Auto stand, ob er mich mitnehmen könne und er sagte ja, für 100 Birr. Die gab ich ihm, lud meinen Rucksack auf die Ladefläche und im Fond war sogar noch ein Sitzplatz neben 2 äthiopischen Jungen. Vorn auf dem Beifahrersitz saß ein Weißer, ich dachte Engländer und wir unterhielten uns auf englisch, bis er erzählte, dass er in der Danakil-Wüste eine Wetterstation für die Uni Leipzig eingerichtet hätte. Da stellten wir fest, dass wir uns dann ja einfacher auf Deutsch unterhalten könnten.

22



23

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Er erzählte viel von seiner Arbeit und dass er es eilig hätte, er müsse in 3 Stunden in Mekelle am Flugplatz sein, um dann von Addis heim zu fliegen. Am Vortag mit dem LKW hatte ich mehr als 6 Stunden gebraucht, aber sein Fahrer hatte gut verstanden, dass er unter Zeitdruck war und jagte den Landcruiser über die Piste, dass wir beide Deutschen nur darüber lästern konnten, dass alle Leute, die in Deutschland ein Geländefahrzeug haben, gar nicht ahnen, was die wirklich leisten können. Ich hatte immer ein Auge Richtung Ladefläche, wo mein Rucksack gefährlich herumtanzte. In einem anderen Dorf aber stieg noch ein Äthiopier zu, auf die Ladefläche, und der achtete auch auf mein Gepäck. Nach etwas mehr als 2 Stunden waren wir am Stadtrand von Mekelle, wo ich ausstieg und der Ingenieur dann weiterfuhr. Ich fuhr mit einem Bus in die Innenstadt und checkte dann wieder im Hotel Milano ein, inzwischen bereits mit deutlich dunklerer Hautfarbe. Mein Ausflug in die Danakil-Senke war damit, nach sehr vielen interessanten Eindrücken, beendet.

24

Am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg nach Dessie, das liegt südlich von Mekelle. Ich verschlief, erreichte den Bus aber trotzdem noch um kurz nach 6 Uhr, denn äthiopische Busse fahren nicht unbedingt, wenn die Abfahrtszeit erreicht ist, sondern wenn sie voll sind. Der Busbahnhof in Mekelle ist voller Leben und sehr interessant. Etwas nachdenklich macht, dass immer zu Beginn einer solchen Fahrt ein Priester an Bord kommt und etwas erzählt und betet, und Geld sammelt. Eigentlich wäre ich gern mit einem Minibus gefahren, weil der etwas komfortabler und auch schneller ist. Irgendein Mensch dort erklärte mir aber, der Bus brauche auch nur 3 Std. nach Woldija (was ich ihm nicht glaubte) und koste nur die Hälfte und wäre gut. Also stieg ich in den Bus, der mir am nächsten stand und der laut Nachfrage nach Dessie fuhr. 69 Birr = etwa 8€ für knappe 400 Km in etwa 9 Stunden. Es dämmerte gerade als wir losfahren, und zu Beginn ging es gut los: asphaltierte Strecke, der Bus war flott unterwegs. Dann näherten wir uns einem richtig hohen Gebirge, und die Strecke wechselte zur Piste. Das heißt: unbefestigter Feldweg quer durch das Gebirge in engen Serpentina und massiven Steigungen und Gefällen.



Der Busbahnhof in Dessie. Weil ich kein WC fand und deshalb einen Baum nutzte, musste ich 20 Birr Strafe zahlen, obwohl der gesamte Bahnhof sehr heruntergekommen ist.



25

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Unterwegs kamen wir auch an einer Unfallstelle vorbei, an der es einen LKW in einer Kurve zerlegt hatte. Das Wrack wurde gerade geborgen und sah schlimm aus.



26

Die Landschaft ist grandios. Hier ist es noch ziemlich kahl, die Berge ohne Bäume, Felder wurden gerade gepflügt. Etwa 100 km dauerte diese Strecke, die durch ihre Schlaglöcher den Rücken sehr strapaziert. Irgendwann nach den Bergen kam wieder Asphaltstrecke, aber zuerst machten wir eine Pause. Die war sehr nett, auf einem Busbahnhof, irgendwo. Ich sah wieder die bettelnden Kinder in ihren Lumpen wie damals, aber ich sah unterwegs auch einen Bauern, der hinter seinen pflügenden Ochsen herlief und mit der freien Hand ein Handy ans Ohr hielt. Unterwegs stieg ein Junge zu mit einem großen weißen Plastikbündel. Es stellte sich schnell heraus, dass er Cad verkaufte und plötzlich standen viele Männer bei ihm und kauften. Anschließend kauten sie es auch, die mitfahrenden Frauen jedoch nicht, obwohl auch 2 modern angezogene Mädchen mitfuhren, und die Stimmung im Bus war gut. Unterwegs kam dann immer mehr Bekanntes. Es war weiterhin sehr bergig, jetzt wurde es aber grün mit vielen Bäumen und auch die Felder waren grün. Ich sah die üblichen Hütten und die Kinder in ihren Schuluniformen. Es war einfach eine fantastische Fahrt. Die 9 Stunden gingen vorbei wie nichts. Ich hatte einfach immer etwas zu sehen. Manchmal versuchte auch ein Mitfahrer ein Gespräch.



27

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Immer wieder pflügende Bauern.



Mit Cad ging es gutgelaunt immer weiter.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Ein sehr lebendiger Busbahnhof mit vielen Menschen, Händlern, Verkäufern.



Nach 9 Stunden kamen wir in Dessie an und ich fand schnell ein Hotel. Hier in Dessie ist es nicht ganz so warm wie in Mekelle, aber es liegt etwas über 2200 m hoch und da wird das Rucksacktragen doch zur Anstrengung. Dessie ist im Moment eine Baustelle. Mitten in der Stadt wird eine Straße neu asphaltiert. Schnell fand ich ein gutes Hotel, duschte ausführlich und sah mir dann die Stadt an. Abends stellte ich dann fest: Dessie ist nicht schön und ich beschloss, bereits am nächsten Tag weiter zu reisen.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Dessie ist unschön. Nur das Hotel war sehr nett und sicher, der Raum sauber, die Leute freundlich.

34

Dazu musste ich am nächsten Tag um 5 Uhr am Busbahnhof sein. In Dessie ist es üblich, dass sich morgens alle Leute vor den verschlossenen Toren des Busbahnhofs sammeln, dann werden die Tore aufgemacht und die Busse gestürmt. So stand ich also mitten in der Menge und wusste nicht, welchen Bus ich stürmen musste. Es gibt 2 Strecken nach Nefas Mewchas. Die eine geht quer durch, die hätte ich gern genommen, weil sie kürzer erschien auf der Karte, die andere geht zuerst zurück Richtung Dessie bis Woldija und dann quer rüber an der Abfahrt nach Lalibela vorbei bis Nefas in Richtung Bahir Dar. Aber trotz allen Nachfragens saß ich dann doch im Bus der zuerst nach Woldija fuhr.



35

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



23



In Woldja machten wir eine Pause und es kam fast zu einer Schlägerei zwischen zwei Busbegleitern, die sich um Passagiere schlagen wollten. Irgendwann ging es weiter in Richtung Nefas. Die Strecke war zum Teil sehr gut und zum Teil reine Baustelle. Die Chinesen bauen hier eine Asphaltstraße und sind dabei sehr schnell und erfolgreich, aber einige Teile fehlen noch, insbesondere die letzten Kilometer vor Nefas. Die Landschaft aber ist grandios. In Nefas kam ich am Busbahnhof an, aber es gibt keinen Bus nach Arb Gebeya.



27

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



33



oben: typisch:Gegend mit kleiner Kirche auf dem Berg ganz hinten mit rotem Dach.



Nach langer, aber sehr schöner Fahrt endlich in Nefas Mewchas. Mit einer Hauptstraße, die zwar gerade asphaltiert wird und eine große Baustelle ist, aber im Prinzip so aussieht wie damals.

34

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Statt dessen muss man sich irgendeine Mitfahrgelegenheit suchen. Hier wird zur Zeit auch die Straße neu gebaut, ist überall aufgerissen, es wird zwischen den Fahrspuren eine Trennmauer gebaut und es gibt deutlich mehr Autos als auch noch vor 3 Jahren. Ich schleppte mein Gepäck an die Hauptstraße und irgendjemand sagte mir, dass weiter vorn ein LKW nach Arb fahren würde. Ich fand den Lieferwagen, war doch deutlich außer Atem nach dem Transport meines Rucksackes in 2500Meter Höhe und fragte nach dem Fahrer. Der war aber nicht da, aber man sagte mir, in etwa 30 Minuten würde dieser Wagen nach Arb Gebeya fahren. Ich ließ meinen großen Rucksack dort und ging etwas die Straße hinunter, um einen Tee zu trinken. Einige junge Leute folgten mir und ich zeigte ihnen mein Buch von meinem ersten Aufenthalt vor 26 Jahren. Sie hatten sehr viel Spaß und erkannten auch noch den Einen oder Anderen. Am Ende ging ich zurück zum Wagen, es hatte sich noch nichts verändert. Auf der Ladefläche war ein großes Metalltor, vielleicht eine Kioskwand. Es standen aber schon einige Menschen mehr um den Wagen, die offensichtlich alle mit wollten. Ich sollte auf dem Beifahrersitz Platz nehmen, aber das wollte ich nicht, denn es standen auch noch 2 alte Männer am Wagen. Irgendwann kletterte ich auf die Ladefläche und sicherte mir einen Platz in der ersten Reihe. Dann kamen zwei Mechaniker und brachten einen Kühler für den Wagen. Sie kippten das Führerhaus nach vorn und bauten erst einmal den Kühler ein. Das ging völlig problemlos, offensichtlich hatten sie das schon oft gemacht. Die anderen Leute stiegen auf, es wurden noch viel mehr Sachen aufgeladen bis die Pritsche richtig voll war, dann ging es los. Für einen fairen Preis(10Birr=60 Cent) nahm der Transporteur alles mit was nach Arb Gebeya sollte oder wollte. Und ein Mechaniker war gleich auch der Transporteur. Er sprach kein Englisch aber wollte sich unbedingt mit mir unterhalten.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Wir fahren irgendwann los, sammeln noch ein paar Leute ein, dann bogen wir ab in Richtung Arb. Direkt in der Kurve kam uns ein anderer Lieferwagen entgegen, die Fahrer begrüßten sich mit Lichtzeichen, und als wir zurücksahen, sahen wir noch, wie der andere Wagen nach der Kurve von der Straße abkam und in den Graben kippte. Alle Leute sprangen von der Ladefläche, es schien niemand verletzt zu sein und so fuhren wir nach kurzem Halt weiter.



42



43

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



44



45

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



ganz normale Häuser.



Arb Gebeya, wie ich es mag und schätze: einfach einfach!

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Die Strecke war unverändert seit vielen Jahren, einfach Piste. Der Fahrer fuhr gut, trotzdem wurde ich natürlich sehr durchgeschüttelt und wir brauchten für die 24 Kilometer wie schon damals 45 Minuten.

Die Landschaft ist schön, hügelig, grün. Wir kamen in Arb Gebeya an und der Wagen hielt auf dem Marktplatz. Der Mechaniker schickte mich zum neuen Hotel, es gehörte seinen Eltern. Ich war erst mal überhaupt froh, meinen Rucksack los zu werden. Das Zimmer war in Ordnung, aber es gab kein Klo und kein Fenster. Ich ging dann los, zuerst zum alten Krankenhaus. Da durfte ich aber das Gelände nicht betreten, dort ist jetzt eine Schule für Erwachsenenbildung und der Leiter stellte sich etwas merkwürdig an. Er bräuchte erst ein Permit von der Polizei. Ich ging dann weiter und sah mir Arb Gebeya an, natürlich hatte ich immer sehr viele Kinder im Schlepptau, die mir ganz schön auf die Nerven gingen. Wir kamen dann auch über den Marktplatz und da rief plötzlich eine Polizistin. In Nord-Äthiopien gibt es seit wenigen Jahren vermehrt weibliches Polizeipersonal, um die Emanzipation zu fördern. Sie rief irgendetwas wie stehenbleiben und ich freute mich sehr, denn ich dachte, sie meinte die Kinder. Aber nein, sie meinte mich, winkte mich dann zu sich und ich ging hin. Sie fragte mich, was ich denn in Arb wolle, und ich sagte: das Dorf besuchen und meinen Freund Lule, den ich von meinem Aufenthalt vor 26 Jahren kennen würde. Sie war etwa 22 und glaubte mir kein Wort. Inzwischen hatten sich auch einige andere ältere Erwachsene dazu gesellt und ich erzählte von der Situation damals und einige Geschichten von den damaligen Menschen und einige der Umherstehenden erinnerten sich an die deutschen Doktoren.

Und dann kam, umringt von Kindern, die losgerannt waren um ihn zu informieren, Lule. Das Wiedersehen war sehr schön und alle Probleme mit der Polizei waren sofort geklärt. Ich hatte mich bei Lule per Post angemeldet, aber nicht mit genauem Datum, und so war er nicht total überrascht. Wir gingen zuerst einmal in ein Cafe/Hotel und unterhielten uns. Und aßen Injera bei Kerzenlicht. In Arb gab es keinen Strom, weil ein Kabel kaputt war. So saßen wir abends wie früher bei Kerzenlicht und aßen, und ich genoss das sehr. Später ging ich dann in mein Zimmer, stellte eine Kerze ausreichend entfernt von meinem Bett auf und versuchte zu schlafen. Aber die Injera machte mir noch große Probleme.

Als ich morgens aufstand und vor die Tür trat, sah ich ein Arb Gebeya wie ich es in Erinnerung hatte. Es war relativ ruhig, keine Asphaltstraße, vor den Hütten Holz, Müll und Hühner. Einzelne Ziegen. Die Frauen wuschen irgendetwas ab, Männer machten irgendwelche handwerkliche Kleinigkeiten.

Ich hatte mich am Vortag mit dem Besitzer des anderen Hotels, wo wir zu Abend gegessen hatten, unterhalten und beschlossen, die 2. Nacht dort zu verbringen. Und so bezahlte ich morgens und zog um in das Dolphin-Hotel. Hier gab es eine Dusche und auch Toiletten, aber natürlich immer noch keinen Strom. Ich trank noch einen Kaffee dort, unterhielt mich mit dem Besitzer, der gut Englisch sprach und beschäftigte mich mit seinen Kindern, die er mir stolz präsentierte. Seine Tochter heißt Potato, -warum auch immer. Wir beschlossen, sein nächstes Kind solle Tomato heißen. Und ich hörte jetzt in diesem Haus, das ich auch von früher kannte, Kinderlachen, wie es das vor 26 Jahren nicht gab. Ich besuchte dann zuerst die Baustelle der neuen Kirche, die oberhalb des Dorfes gebaut wird und für die jeder etwas Geld spendet, auch wenn er eigentlich nichts hat.

48



Die neue Kirche, für die fleißig um Spenden gebeten wird,--sogar am Wegesrande und auf dem Wagen.



Das Fotografieren in Arb Gebeya ist sehr schwierig, da jeder Passant stehen bleibt und interessiert in die Kamera guckt, auch wenn ich eigentlich das Dorf, Häuser oder die Landschaft fotografieren möchte.



49

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Eine von zwei Wasserverteilungsstellen im Dorf. Jetzt wird das Wasser in den gelben Plastikkanistern geholt, nur ganz selten noch sieht man die früher üblichen großen und schweren Tonkrüge.



Der Dreschplatz

50



51

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



In und an der Mühle, wo jeder Bauer sein eigenes Getreide mahlen lässt und mit dem Esel nach Hause transportiert.



Später ging ich los in Richtung des neuen Health Centers, das ich mir ansehen wollte. Es liegt am Rande des Dorfes, ist ein relativ großer, eingezäunter Compound. Nach kurzer Diskussion durfte ich mir alles ansehen und fotografieren und der leitende Arzt sagte mir noch ein paar offizielle Sätze. Ich unterhielt mich mit ihm auch über die Zeit, in der ich damals da war und er erklärte, selbst überrascht, als er die alten Fotos sah, dass der Health assistant, der damals mit uns gearbeitet hatte, immer noch in seiner Einrichtung arbeitete, aber dummerweise gerade heute nicht da sei. Es war ein sehr nettes Gespräch dort und ich ging dann zu Lule und besuchte ihn in seinem Büro. Auch hier kein Strom, Lule ist der Leiter des staatlichen Büros für landwirtschaftliche Entwicklung und er versucht, die Bauern fortzubilden um Erträge zu verbessern und zu sichern. Besonderes erschwerend hierbei ist, dass nur die wenigsten richtig lesen können. Er arbeitet eng zusammen mit food for the hungry, einer englischen Hilfsorganisation, die damals, als ich da war, ankam und ihre Arbeit ganz klein mit 2 Mitarbeitern aber sehr viel Geld begann und heute immer noch vor Ort ist, jetzt aber deutlich größer. Er hatte dort sogar einen Computer und Telefon, aber noch kein Internet.



Die neue Health-Station.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Die Situation in der Health Station. Räumlich ist sie gut ausgerüstet, auch die Ausstattung ist etwa ausreichend, obwohl der gynäkologische Stuhl eigentlich überflüssig ist und von unserem Einsatz vor 26 Jahren übernommen wurde! Es war nett ihn wiederzusehen. Das Personal mit dem leitenden Arzt war sehr nett und auch gut ausgebildet. Warteschlangen gab es nicht, trotzdem soll auch weiterhin die Folgeerkrankungen bei Mangelernährung ein großes Problem sein. Auch die Versorgung mit Medikamenten und Verbandmaterialien soll nicht sehr gut sein und das Personal wünschte sich hier Unterstützung.

Chief Lule



oben: Büroleiter Lule in seinem Büro vom Ministerium für Landwirtschaft, in der Fortbildung für die Kleinbauern geplant wird. Das Problem ist, dass nur wenige der einfachen Bauern lesen können da sie als Kind immer arbeiten mussten.

Links: Die dazu gehörende Garage, in der auch ein Sarg geparkt ist.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Lules Tochter. Auf dem Tisch Injera mit Rührei und Weißbrot, extra für den "Ferengi".



Wir gingen dann zusammen zu seinem Haus, in dem er mit seiner Frau, 2 Kindern und seiner Mutter lebt, die eine eigene Wohnung dort hat. Es geht ihm sicher überdurchschnittlich gut, trotzdem bat er mich um Förderung, was ich aber ablehnen musste. Wir aßen zu Mittag, er natürlich Injera, ich bat um etwas anderes, weil ich Angst hatte, dass ich sie wieder nicht vertragen würde, und bekam Brot und Rührei. Die kleine Tochter wollte dann natürlich auch dasselbe wie der Ferengi, der Fremde und bekam es auf einem Teller, der, wie ich später sah, ein großes Loch in der Mitte hatte. Aber er tat noch seinen Dienst und wurde deshalb nicht weggeworfen. Eine Lebensform, die mir sehr gefällt. Die Frau von ihm, eine ehemalige Lehrerin, kümmert sich sehr gut um die Familie und ich hatte den Eindruck, dass Lule sehr zufrieden ist. In Kürze sollte er auch Telefon bekommen, das Kabel lag bereits, nur der Apparat fehlte noch. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag und ich ging zurück ins Hotel, wo ich dann auch früh den Tag beendete.



Lule mit seinen Kindern. Ein toller Vater. Hier sind sie im Wohnzimmer, in dem es bald auch ein Telefon gibt, das Kabel lag bereits. Tapete gibt es nicht, nur Lehmputz, und auch der Fußboden ist gestampfter Lehm.

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Der Markt, eine wichtige soziale Einrichtung, zu der Menschen auch von weit entfernt zu Fuß kommen.



58

Nach einem guten Frühstück in Lules Haus verabschiedete ich mich von seiner Familie. Lule wollte eine Fahrgelegenheit für 10Uhr am Dolphi-Hotel besorgen. Da es Samstag war, also Markttag, ging ich nochmal über den großen Markt von Arb Gebeya. Hier gibt es alles was man braucht an Lebensmitteln, gut sortiert. An der einen Ecke Esel und Rinder, an der anderen Getreidearten, dann wieder Hühner und Eier, aber auch Stoffe. Diese Märkte sind sehr wichtig, da es auch immer Treffpunkte sind für Familien und hier auch Neuigkeiten verbreitet werden. An den Samstagen sind auch die Straßen immer sehr voll mit Menschen, da diese von weither zu Fuß zu den Märkten kommen und Holz schleppen oder Rinder treiben. Da hatte ich nicht dran gedacht, als ich den Samstag für die Weiterfahrt auswählte. Um 10Uhr kam Lule wie abgemacht zum Hotel und sagte, er hätte keine Mitfahrgelegenheit gefunden, nur einen alten Wagen. Mir war das egal und ich ging aus dem Haus und dort stand ein weißer Toyota Landcruiser, uralt. Und Lule sagte, dass es der sei, den wir damals hatten und den ich damals in Schuss halten musste. Ich kannte jede Schraube und freute mich sehr, stieg ein und los ging es. Der Wagen fuhr nur sehr langsam. Natürlich war er auch total überfüllt und überladen, aber er lief. In der Mitte der Strecke etwa mussten wir halten, weil er heiß lief. Ein Mitfahrer ging zum nächsten Hof und holte Wasser, für mich eine Gelegenheit den Wagen in Ruhe von außen zu betrachten. Er war richtig gut! Die Fahrt war sehr anstrengend, für mich aber sehr schön. Am Busbahnhof in Nefas Mewchas fand ich problemlos den Bus nach Bahir Dar. Diese Fahrt dauerte ewig, weil so viele Menschen auf den Straßen waren und der Bus immer wieder anhalten musste, auch weil die Strecke hier in Abschnitten neu gebaut wird und der laufende Verkehr dann direkt über den Acker geführt wird.



59

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



60



"Unser" Toyota Landcruiser. Von mir vor 26 Jahren gepflegt und repariert. Er läuft, und läuft und läuft, inzwischen etwas langsamer und braucht zwischendurch auch schon mal neues Kühlwasser.



61

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Irgendwann kamen wir am Busbahnhof in Woretta an, das ist etwa 70 Kilometer vor Bahir Dar, es waren nur noch wenige Fahrgäste an Bord und der Fahrer beschloss, hier zu bleiben, da die Fahrt nicht mehr lohnte für einen großen Bus. Ich wurde umgesetzt in einen Minibus und weiter ging es. Jetzt war es nicht mehr weit. Den Tana See hatten wir erreicht. Aber die Fahrt war schwierig. Die Märkte waren jetzt zu Ende, die Leute wollten nach Hause und mir wurde gesagt, dass häufig die Bauern nach dem Markt noch ein paar Bier trinken und dann eben betrunken mitfahren wollen. Entsprechend laut wurde es im Bus. Auch Tiere waren an Bord, ein großer Ziegenbock und Hühner. Endlich kamen wir am Busbahnhof in Bahir Dar an. Beim Aussteigen wurde ich natürlich, ich war durch die lange Fahrt sehr gestresst, genervt von Jungen, die mir ein Hotel aufdrängen wollten. Ich sah noch, dass auf dem Dach unseres Minibusses auch noch einige Hühner lagen, die den Markttag wohl überlebt hatten und ging dann zu einem Bajaj und ließ mich zum Ghion Hotel fahren. Hier wurde mir sofort gesagt, dass ich nur eine Nacht bleiben könne weil danach alles reserviert sei. Aber okay, das Zimmer war gut und ich nahm erst einmal eine ausgiebige Dusche. Anschließend wanderte ich durch die Stadt, die ich ja vom vorigen Aufenthalt kannte und machte mir dann einen netten Abend im Garten des Hotels. Dieser Garten ist etwas ganz Spezielles. Es gibt Beete mit großen bunten Blumen, ganz viel Grün und sehr alte, riesige Bäume direkt am See. Und auf der Terrasse kann man hervorragend sitzen und zum Beispiel Frühstücken, was ich am nächsten Morgen ausgiebig machte.

Dazu bekam ich noch Besuch von 2 sehr neugierigen Vögeln und so genoss ich den Morgen. Anschließend wanderte ich erst ein Stück am See entlang, fand ein kleines Caféhaus, wo auch 2 Paviane leben. Im Norden von Äthiopien gibt es auch eine sehr typische Affenart, die ähnlich aussehen wie Paviane, jedoch einen großen roten Fleck auf der Brust haben, die Dschelada-Paviane, aber von dieser sehr seltenen Art waren die beiden nicht.



Hühner auf dem Bus-Dach.
Unten: meine Frühstücksgäste



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Die Bäume am Ghion-Hotel.



Das typische Papyrus-Boot, immer noch ganz normales Transportmittel.

64



Auf dem Markt von Bahir Dar.



Eine typische Marktsituation mit hühnertragendem Jungen.



65

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Der swimming-pool im Pyramids-Hotel. Das Wasser nicht klar, aber eine sehr erholsame Einrichtung.

Anschließend nahm ich meine Sachen und zog um in das Bahir Dar Hotel. Es ist wesentlich preiswerter, aber etwas mehr in Richtung Innenstadt gelegen und nicht so luxuriös, aber völlig ausreichend. Ein selbsternannter Guide drängte sich mir auf und wollte mir bei allem helfen. Er verstand nicht, dass ich keine Hilfe brauche, er somit an mir nichts verdienen könne. Ich nahm mein Badezeug und ging.

Lang durch die Stadt, dann über den fantastischen Marktplatz zum Pyramids Hotel und dort legte ich mich an den Swimming Pool. Ich genoss die Sonne, bekam für mich sehr überraschend eine Sonnenallergie, aber ich konnte das Relaxen trotzdem sehr genießen mit Lesen, Musik hören und Baden. Anschließend suchte ich auf dem Heimweg eine Apotheke auf und holte mir Calcium-Pulver. In Äthiopien ist das Apothekenwesen etwas anders als bei uns, man kann die Menge der Arznei nach Bedarf kaufen, also nur 2 Tabletten oder 4 Tütchen Calcium für insgesamt 50 Cent.



Ein Zebrastrifen, vom nirgendwo zum nirgendwo, Hauptsache ein Zebrastrifen



und abends Lagerfeuer im Hotel-Innenhof.

Im Hotel nahm ich dann Kontakt zu einer Studentin der Uni Bahir Dar auf, die ich bereits über das Internet mit Skype kannte. Sie beschloss, mich dort zu besuchen und kam eine Stunde später mit ihrer Schwester, wie sie sagte. Wir unterhielten uns sehr gut und gingen dann zusammen in die Innenstadt zum Essen. Auch hier verzichtete ich auf Injera und aß Spaghetti, die es überall in Äthiopien gibt, ein Relikt aus der italienischen Besatzungszeit.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Am nächsten Morgen fuhr ich mit einem öffentlichen Bus zu den Nilfällen. Der Guide des Hotels hätte mir so gern eine Tour organisiert, aber ich zog den local bus vor und genoss die Fahrt. Die Wanderung von der Bushaltestelle zu den Nilfällen war wieder sehr schön, die Nilfälle selbst nicht so überragend wie in vielen Reiseführern angepriesen. Aber auch der Aufenthalt in dem kleinen Dorf, in dem die Busse ankommen und abfahren, ist immer wieder sehr schön. Zwar leben alle Leute von den Touristen und betteln sie an, äußerlich aber ist es ein äthiopisches Dorf. Nachmittags traf ich mich nochmal mit der Studentin zur Kaffee-Zeremonie, mit Popkorn. Es war sehr nett, wir wanderten anschließend am See entlang zurück. Plötzlich fiel in ganz Bahir Dar der Strom aus und kam den Abend auch nicht mehr wieder. Das war sehr interessant, eine so große Stadt im Dunkeln. Im Hotel wurde im Innenhof ein großes Feuer angezündet, das geschieht oft in den Hotels und man kann dann am Feuer noch etwas essen oder trinken.



Das E-Werk, das den Nilfällen das Wasser entzieht.

68



Der Fahrersitz im Bus. Als Kissen eine Bastmatte.

Ich fasste jetzt den Entschluss statt mit einem Bus mit einem Flugzeug nach Addis zu gehen, um von dort aus noch kurz in den Süden zu fahren. Jimma, eine Kaffee-Hauptstadt, war zu weit für eine Woche, deshalb wollte ich nach Awasa.



Wasserträgerin mit Tonkrug. Er fasst etwa 30 Liter und wiegt voll etwa 40 Kilo.



69

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Am nächsten Morgen war es im Innenhof schon früh recht laut. Es wurde aufgeräumt, der Innenhof gereinigt von den Resten der Abendveranstaltung. Ich ging los und kaufte mir das Ticket, der Flug sollte nachmittags gehen und so gammelte ich noch in der Stadt und in meinem Lieblingsrestaurant herum. Ich ging auch nochmals in den Garten des Ghion-Hotels, dort traf ich ein deutsches Paar mit 2 äthiopischen Adoptivkindern, die auf dem Weg nach Lalibela waren. Es war eine merkwürdige Situation. Das etwa 8-jährige Mädchen sah sehr äthiopisch aus und sprach und verstand die Sprache nicht. Die Bedienung des Hotels sprach das Mädchen auf amharisch an, das verstand nichts, und das wiederum verstand die Bedienung überhaupt nicht. Wir trennten uns, ich holte meinen Rucksack aus dem Depot und fuhr mit einem Bajaj zum Flugplatz. Dort unterhielt ich mich sehr interessant mit einem schwedischen Professor, der eine Zusammenarbeit zwischen der schwedischen Uni und der äthiopischen in Bahir Dar leitet. Es war wirklich sehr interessant. Gegen Mitternacht kam ich im Tourist-Hotel in Addis Abeba an, das ich von einem früheren Besuch kannte.



70

Morgens um 6 Uhr checkte ich wieder aus und fuhr zum Busbahnhof, um in den Süden nach Awasa zu fahren. Dort war ich noch nie und die Gegend um den Awasa -See soll sehr schön sein. Im Busbahnhof musste ich erst noch 2,5 Stunden auf die Abfahrt des Busses warten, und der war dann auch noch sehr schlecht. Er war sehr langsam, obwohl die Strecke in den Süden nicht sehr bergig ist. Von der Landschaft her war es so, wie ich mir etwa Südafrika vorstelle. Viele relativ große Felder mit vereinzelt Bäumen, ich sah Malibus auf den Feldern stehen und Termitenhügel. Die Menschen hier sind bunter gekleidet als im Norden, man kann sogar Farmen sehen, auch Blumenzüchtereien. Auch sieht man hier den einen oder anderen Traktor und andere landwirtschaftliche Geräte. Die Menschen wirken nicht ganz so ärmlich gekleidet, in den Orten sieht man auch westliche Kleidung, Jeans und ähnliches, was nicht aus Altkleidersammlungen stammt.



71

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



In einem Dorf im Süden.
Normales Leben an
einem Busbahnhof.



Wir machten eine längere Pause in einem kleineren Ort, konnten dort essen oder Tee trinken und dort sah ich zum ersten Mal die Malibus sehr hoch am Himmel segeln. Es war ein toller Anblick. Diese sehr großen und schweren Vögel segelten in einer Höhe, dass sie kaum noch zu sehen waren, leider auch nicht zu fotografieren. 25 Kilometer vor Awasa, alle waren schon völlig fertig, weil die Fahrt viel zu lange dauerte, stellte der Fahrer den Bus in einem Ort an den Straßenrand mit der Begründung, die Bremsen seien kaputt. Wir sollten warten, demnächst käme ein anderer Bus. Ich war sauer, forderte mein Restgeld zurück und stieg aus. Natürlich wollte er das Geld nicht zahlen, aber als ich ihm sagte dass, ich dann eben die Polizei holen werde, zahlte er. Ich stieg aus, ging ein paar Schritte und kurz darauf hielt ein Bus, der mich problemlos nach Awasa brachte. Ich fand dort schnell ein passendes Hotel mit schönem Zimmer und ging dann in die Stadt. Awasa ist eine durchaus schöne Stadt, weitläufig, mit Steinhäusern, ohne Hütten. Es gibt eine große Universität, Kirchen, breite Straßen und Handel auf den Straßen. Auch Restaurants. Zu meiner Überraschung sah ich hier sowohl fahrradfahrende als auch motoradfahrende Frauen, -vielleicht Studentinnen.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Webervogelnester Im Baum direkt an der Straße.



Malibus im Baum.



76

Am nächsten Morgen frühstückte ich auf der Terrasse des Hotels und beobachtete eine Bauarbeiterin. Ein hübsches Mädchen, das mithalf, die Terrasse zu renovieren. Sie rührte Beton an, schleppte ihn durch die Gegend, ebenso schwere Platten, ich fand das wirklich auffallend. Im Norden wäre so etwas nicht möglich gewesen, ebenso wenig ihre Kleidung, Jeans mit t-shirt. Danach stieg ich in ein Bajaj und fuhr zum Fischmarkt. Dort gab es unzählbar viele Malibus. Aus der Nähe sind sie wirklich groß und wirken sehr klobig und großväterisch, als würden sie auf einen Stock gestützt stehen. Sie warten darauf, dass ihnen jemand Fischreste zuwirft, den sie als Aasfresser fast aus der Hand fressen. Der Fischmarkt selbst ist eine Katastrophe, auch wenn er als Touristenziel angekündigt wird. Es gibt keine Stände, die Fische aus dem See werden einfach auf der Wiese gelagert und verarbeitet. Es sind auch nur 3 bis 4 Fischer, die ihre Fische dort anbieten. Aus den meisten wird eine Fischsuppe gekocht, die ich aber angesichts der Verhältnisse doch nicht probieren wollte.



77

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Zurück zur Stadt wollte ich dann zu Fuß. Direkt am Fischmarkt ist ein Berg, auf den bin ich dann geklettert. Natürlich wollte mich ein junger Mann gegen Geld begleiten, aber ich lehnte ab und arbeitete mich allein dort hinauf. Oben angekommen hat man einen sehr schönen Ausblick über den See und die Stadt. An diesem Tag war aber irgendein christlich wichtiger Tag vor Ostern, und einige christliche Extremisten trafen sich dort oben, beteten Psalme und waren zum Teil in einem tiefen Rausch. Ich umging sie und ging auf der anderen Seite den Berg wieder hinunter. Dort kam ich an der Medizinischen Universität vorbei und traf einen jungen Studenten, der mich in Richtung Stadt begleitete. Wir unterhielten uns gut, tranken noch in einem Cafe einen Tee und dann waren wir auch schon in der Stadtmitte, wo wir uns trennten. Ich ging erst ins Hotel, erholte mich etwas, dann ging ich noch einmal los auf den Markt. Der ist wirklich ein Erlebnis. Ein sehr großer, richtig schöner Markt auf dem es alles gibt. Kaffee und Holzkohle, Orangen und Hühner, Kleidung und Schuhe, alles auf Holzständen und dazwischen matschige, ausgetretene Wege. Und ich fand einen alten Mann, der Kaffee verkaufte, wo man einen kleinen Schemel bekam und dann vor seiner Hütte saß und das Treiben beobachten konnte, und er nahm keine Touristenpreise. Er war einfach nett und sehr fleißig. Ich kaufte mir auf dem Markt eine Handvoll Rohkaffee und einen Gürtel. Dann wurde es Zeit für mich, zurück zum Hotel zu gehen, wo das Baumädchen immer noch arbeitete. Zum Essen ging ich nochmal in ein kleines, aber nettes Restaurant, wo die Bedienung mich schon kannte und aß dort Spaghetti. Abends verdunkelte sich der Himmel stark, es gab ein Gewitter und Stromausfall, ein Grund, früh schlafen zu gehen.



Auf dem Fischmarkt von Awasa. Im Reiseführer als sehenswert angepriesen. Vielleicht meint er die hygienischen Verhältnisse, die sehenswert sind.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Fischsuppe.



Der Fischmarkt von oben



Links unten ist ein hubschrauberähnliches Insekt.

80



oben: Awasa im Überblick
unten: die Medizinische Universität



81

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Das Wahrzeichen und Zentrum von Awasa



Manchmal findet man auch einen schlafenden Bettler direkt an der Straße.

82



Der wirklich sehens- und erlebenswerte Markt von Awasa.

83

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Schöne Frauen in Awasa, z. B. auf dem Markt oder im Restaurant.

84

Morgens stand ich in aller Ruhe auf. Dann parkte ich den Rucksack an der Rezeption und ging in Richtung See. Es war sehr schön. Es waren sehr viele Menschen dort, die zum Teil den Tag genossen oder auch dort ihre Wäsche waschen oder ihr Geld verdienen als z. B. Fischer, die stehend auf kleinen Reedbooten angeln. Dann ging ich in aller Ruhe zurück, holte den Rucksack und ging zum Busbahnhof. Dort stand ein Bus bereits abfahrtsbereit, der mitfahrende Junge brachte meinen Rucksack in die hintere Ladeluke, ich musste vorn auf dem Polster über dem Motorblock sitzen. Das ist sehr unbequem weil es keine Lehne gibt. Aber egal, ohne Wartezeit ging es los in Richtung Addis. Irgendwann auf der Hälfte der Strecke kam es zum Ärgernis. Ich hatte dem Jungen für das Einladen kein Geld gegeben. Ich hatte ihn nicht um das Einladen gebeten, hätte ich auch selbst machen können, jedenfalls war er da eingeschnappt. Nach der Hälfte der Strecke erinnerte ich ihn daran, dass er mir noch Wechselgeld von der Fahrkarte geben müsse, denn am Anfang konnte er nicht herausgeben. Und da kam er mit dem Argument: weil übermorgen Ostern sei müsse ich 64 und für den Koffer 35 Birr bezahlen. Das war natürlich Blödsinn, aber er bestand darauf. Darauf sagte ich ihm, dass ich dann ein Ticket brauche, damit werde ich in Addis im Busbahnhof zur Bahnhofsaufsicht gehen und das überprüfen lassen. Das fand er nicht so gut und er gab mir 20 Birr zurück, aber kein Ticket. Natürlich bestand ich weiterhin auf das Ticket und irgendwann schrieb er es aus, für mich 65 Birr und für den Rucksack 20. Ich bedankte mich und sagte, dass wir uns dann in Addis bei der Aufsicht sehen. Da wurde es dann auch dem Fahrer, ein ruhiger, sicher fahrender Mensch, zu viel und er verlangte von dem Jungen, dass er noch 10 Birr zurückgeben müsse, womit ich dann auch einverstanden war. Ich erklärte dem Fahrer, der sichtlich Angst hatte, Ärger zu bekommen, dass für mich die Sache abgeschlossen sei, und als wir nach 6 Stunden ankamen drückte ich ihm das Ticket in die Hand und sagte, dass ich es nicht mehr brauche.



85

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Wohnbäume für Malibus und eine andere, weiße Vogelart, deutlich getrennt.



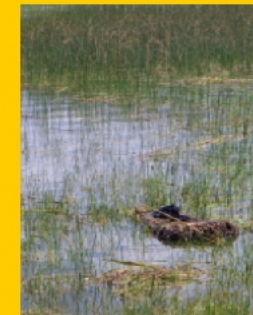
Der Steg am See wird genutzt für Spaziergänge aber auch zum Wäsche waschen.



86



Ein Fischer bringt seinen Fang an Land, den er mit Hilfe seines Papyrus-Bootes aus dem See gezogen hat.



87

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



83

Sehr schnell fand ich ein Taxi, das mich bei dem jetzt beginnenden Regen zum Airport brachte. Ich hatte noch viel Zeit und beobachtete die Menschen.

Freitags um 23 Uhr fliegt von Addis immer eine Lufthansa-Maschine direkt nach Frankfurt. Ich beobachtete die Eincheckenden und mir fiel auf, dass sehr viele deutsche Paare mit einem äthiopischen Säugling oder Kleinkind auf dem Arm eincheckten. Bei 10 Paaren hörte ich auf zu zählen, und fand es einfach nur sehr bedenkenswert, wie viele Kinder dort „zu ihrem Wohl“ herausgenommen werden. Ja, es war erschreckend.

Es waren Eltern unterschiedlichster Art: sehr junge, eine Frau fiel mir auf die sich wegen ihrer Körperfülle kaum bewegen konnte und auch jetzt schon musste der Mann das Kind tragen. Diese Frau wird nie mit dem Kind spazieren gehen oder toben können; Alternative und Intellektuelle oder auch Pseudo-Intellektuelle, und die Mutter zeigte ihre innige Verbundenheit zur Heimat, genaugenommen ja Exheimat, in dem sie sich übergangsweise die äthiopische Frisur hat machen lassen oder ein afrikanisches, nicht mal ein äthiopisches, Kleid trug. Ich hatte kein gutes Gefühl dabei. Mehr als 10 Kinder pro Woche, - ein Exportschlager.

Pünktlich um 4 Uhr ging es los nach Kairo, die meisten schliefen, ich auch etwa eine Stunde und konnte so den Sonnenaufgang über der sudanesischen Wüste erleben.

Um 7 Uhr kam ich in Kairo an und dann ging alles sehr schnell. Problemlos und zügig bekam ich mein Visum, fuhr dann mit einem Taxi zur Bushaltestelle beim Hilton-Hotel, von wo der Bus nach Marsa Matruh abfährt, parkte dort mein Gepäck, ging in ein nettes Café zum Frühstück und den i-pod aufladen und setzte mich dann in den Bus. Für die 420 Kilometer brauchte er 5,5 Stunden und ich war zum dritten Mal in Marsa Matruh. Leider hatte ich vergessen, wie das Hotel hieß, das ich kannte. Es hatte auch nur eine arabische Beschriftung und der Inhaber konnte kein Englisch, aber irgendwie fand ich es doch, checkte dort zu guten Bedingungen ein und genoss noch einen Spaziergang durch die Stadt. Ab sofort war ein typischer Strandurlaub für die letzten Tage angesagt.



84

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Marsa Matruh, eine schöne Stadt mit einem wundervollen Strand und preiswerten Hotels. Genau der richtige Ort für einen kurzen Strandurlaub.



So ging ich am nächsten Tag zum Rommelstrand und genoss einfach nur die Sonne und das Wasser. Anschließend besuchte ich wieder die Stadt mit ihrem permanenten Markt. Am Tag darauf bin ich nicht so weit gegangen, habe mich an den Strand direkt bei der Stadt gelegt und bin auch dann wieder lange durch die Stadt gelaufen. Das Schöne an Marsa Matruh ist, dass die Leute nicht aufdringlich sind und es kaum Touristen gibt, insbesondere kaum westliche.

Am darauffolgenden Tag habe ich eine längere Wanderung um den See rechts von der Stadt gemacht, mich ab und zu mal in den Sand gelegt. Und am letzten Tag bin ich erst zum Bootsanleger gelaufen, um zum gegenüberliegenden Strand überzusetzen, aber es fuhr kein Boot, es war ja noch außerhalb der Saison. So bin ich dann erst mit dem Taxi zum Kleopatrastrand gefahren, von da aus dann den Strand entlang gewandert bis zum schönsten Strand gegenüber von Matruh, habe dort gebadet und gesont und bin dann einige Kilometer zurück gelaufen bis zu einer großen Kreuzung. Von da aus trampelte ich in die Stadt und habe am Stadtrand erst mal gut gegessen: endlich mal wieder gutes fuel für 46 Cent mit allem Drum und Dran. Damit war mein Urlaub in Marsa Matruh beendet, und am nächsten Morgen fuhr ich problemlos nach Kairo. Dort besuchte ich wieder einmal die Zabbalin, die Müllmänner von Kairo, in ihrem Viertel. Das ist immer ein Erlebnis der besonderen Art, denn wegen des Mülls

stinkt es brutal, aber was diese Menschen, die in ihren Häusern den Müll von Kairo zwischenlagern und trennen, nebenher an Kultur- und Kunstarbeit geleistet haben, fasziniert mich jedesmal aufs Neue. Diese steinernen Kunstwerke, die sie an den Felsen gestaltet haben, waren ein schöner Abschluss meiner Reise.



Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden

Transparenter Bereich kann Beschnitten werden



Bei den Zabbalin über den Dächern
Kairos.
Unten rechts: eine sehr interessante
Stehleiter

